

Damit
Leben
gelingt:



DIE ZEHN GEBOTE

WEGWEISER ZUM LEBEN

Kein Missbrauch des Namens Gottes

Ein wörtliche Übersetzung des zweiten Gebotes könnte so lauten:

„Trage nicht den Namen des HERRN, deines Gottes, zum Nichtigen, denn nicht lässt der HERR ungestraft, wer seinen Namen trägt zum Nichtigen.“

Es geht hier darum, dass „Gott“ und „Nicht-Gott“ nicht verwechselt oder gar vertauscht werden sollen. Dies wird anschaulich zum Ausdruck gebracht: Niemand darf den Namen des HERRN *nehmen* und *hinübertragen* zu etwas anderem, dieses als HERRN *anreden*, obwohl es *nicht* HERR ist. Das „tragen“ des Namens meint dabei das Aussprechen von Gottes Namen und damit die Anrufung Gottes. Dass die Wendung „den Namen tragen zum Nichtigen“ gleich zwei Mal vorkommt, lässt diese Warnung besonders nachdrücklich erscheinen.

DER ZUSAMMENHANG

Dieses Gebot gehört noch in den Zusammenhang der auf Gott bezogenen Gebote. Keine anderen Götter neben Gott haben bedeutet, sich kein Bildnis zu machen, weil jedes Bild Gott verfehlt. Wenn es aber kein Bild für die Augen gibt, dann bleibt ja für die Gottesbegegnung nur das Wort. Sehen und reden, zwei grundlegende aktive Sinne, werden mit den zwei Worten angesprochen. Das Bildergebot enthält ein generelles Verbot. Das Wortgebot hingegen nicht. Man darf Gott anreden und ihn beim Namen nennen. Aber man soll ihn recht anreden.

DIE FOLGE

Drei Gebote kündigen eine Folge an.

Bei den zwei negativ formulierten Verböten (Bildnis und Namensmissbrauch) sind auch die Folgen negativ. Während beim Bilderverbot zunächst an eine Prüfung vor der Strafe gedacht ist, ist beim Namensmissbrauch ausschließlich Strafe genannt. Dagegen verbindet sich später das positiv formulierte Gebot der Elternehrung mit einer Verheißung.

WORUM GEHT ES?

In der Auslegung des Katechismus wird das „Fluchen“ genannt. In der harmlosen Variante wenn man Gottes Namen (dazu gehört auch Jesus) unbedacht verwendet: „O Gott, o Gott!“. Oder wenn man auf etwas Ärgerliches mit einer entsprechenden Wendung reagiert. Vieles ist hier dumme Angelegenheit und die Äußerungen geschehen oft unbewusst.

Gewichtiger sind jedoch die bewussten Vorgänge. Ich nenne ein paar biblische Beispiele:

Das goldene Kalb

Hier verbindet sich das Bilderverbot mit dem Gebot des Namensmissbrauchs. Israel baut sich eine Kalbstatue. Zu dieser wird dann gesagt: „Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägypten geführt hat“ (2Mo 32,4). Das richtige Bekenntnis verbindet sich mit einem toten, von Menschen gemachten Gegenstand, der nicht Gott ist. Der Name Gottes wird genommen und hinübergetragen auf etwas Nichtiges.

Die Verkündigung falscher Propheten

Falsche Propheten sprechen im Namen des HERRN, obwohl sie nicht von ihm gesandt sind und er nicht zu ihnen gesprochen hat. Dies ist ein Missbrauch von Gottes Namen. Eine Botschaft wird auf Gott zurückgeführt, obwohl sie nicht von Gott ist (vgl. Jer

23,16-22). Zum Missbrauch des Namens tritt hier die gewichtige Verfehlung der Verführung.

Eine Steigerung falscher Prophetie ist die Verbindung von Gottes Namen mit magischen, esoterischen oder okkulten Praktiken (vgl. 5Mo 18,9-13; 1Kön 22,10-12).

Die Vertauschung der Kraft bei Jesus

Nach der Heilung eines Besessenen werteten Jesu Gegner dies als Wirken durch Beelzebul, den Obersten der bösen Geister. Jesus widerspricht dieser Deutung und beruft sich auf den Geist Gottes.

Die Wertung des Wirkens von Gottes Geist ist zu allen Zeiten eine sehr heikle Geschichte. Hier gibt es eindeutige Kriterien, aber auch Graubereiche, bei denen man vorsichtig sein sollte.

POSITIVE KONSEQUENZ

Es ist hilfreich, die negativ formulierten Gebote positiv zu formulieren. Wie kann das hier geschehen? Mein Vorschlag: „Nenne nur Gott, was Gott ist; und bete nur den an, der Gott ist.“ Aber wie kann das geschehen ohne sich zu täuschen? Indem wir Gott möglichst gut kennen lernen. Je besser wir Gott kennen, umso weniger verwechseln wir ihn mit dem, was nicht Gott ist. Dies gilt für Gottes Wesen und für Gottes Wirken. So gesehen ist dieses Gebot eine Einladung zum Bibelstudium. Denn aus der Bibel erkennen wir, wer und wie Gott ist.



DR. HARTMUT SCHMID

... ist Honorarprofessor für AT an der IHL in Bad Liebenzell.